

Über 120 Gäste aus allen Partnerstädten

## Sie folgten den Spuren von Hahn

Landesbischof Theo Sorg betonte grenzüberschreitende Einflüsse in der Kirchengeschichte

**Kornwestheim.** – Seit bald einem Jahr steht die Stadt im Zeichen des Pfarrers, Erfinders und Unternehmers Philipp Matthäus Hahn (1739 bis 1770), der auf den Tag genau vor 200 Jahren, am 2. Mai 1770, gestorben ist. Zur großen Ausstellung im Kulturzentrum konnte erst vor wenigen Tagen der 20 000. Besucher begrüßt werden. Eine ganze Reihe von gut besuchten Begleitveranstaltungen hat neues Interesse geweckt für den einst in den pietistischen Zirkeln des Landes ebenso bekannten wie an den deutschen Fürstenhöfen berühmten Sinnierer und Tüftler Hahn. Einen Höhepunkt des Gedenkjahres bildete am Wochenende das Partnerschaftstreffen, zu dem die evangelische Gesamtkirchengemeinde, die katholische Gemeinde von St. Martin und die evangelisch-methodistische Kirche gemeinsam eingeladen hatten.

Über 120 Gäste aus den Partnerstädten Villeneuve in Frankreich, Eastleigh in England, Guguletu in Südafrika sowie Plaue, Stadtilm und Weisenfels in der DDR waren gekommen, um anlässlich des Jubiläums ihre Kontakte zu Kornwestheim zu vertiefen oder neu zu knüpfen. Natürlich bildete der Besuch der großen Hahn-Ausstellung den zentralen Programmpunkt; daneben standen gemeinsame Ausflüge in die Umgebung, Gesprächsrunden und ein ökumenischer Gottesdienst am Sonntag. Den Abschluß des Treffens bildete ein Festabend am Montag in der Johanneskirche.

Der Posaunenchor des CVJM bildete den musikalischen Auftakt, dann begrüßten Oberbürgermeister Ernst Fischer, der katholische Stadtpfarrer Johannes Grässle, Pastor Hans Straub von den Methodisten und Pfarrer Dietrich Steck für die

evangelische Gesamtkirchengemeinde die Gäste. Der Oberbürgermeister würdigte dabei den Beitrag der Kirchen für den Aufbau der Verbindungen zu den verschiedenen Partnerstädten und hieß insbesondere an die 50 Gäste aus der DDR willkommen.

### Chöre aus den Partnergemeinden

Welche Bereicherungen solche Begegnungen in ökumenischen Geist bedeuten können, zeigte die Mitwirkung von acht Chören aus der Partnergemeinden am festlichen Abend. In seiner Festansprache unter dem Thema „Die Bedeutung von Philipp Matthäus Hahn in unserer Zeit“ betonte der Bischof der württembergischen Landeskirche, Theo Sorg, zu Beginn die Wichtigkeit grenzüberschreitender Einflüsse in der Kirchengeschichte des Landes. Im Mittelalter habe die von

Cluny ausgehende Bewegung große Wirkungen im Schwabenland gehabt. Aus der Zeit der Reformation seien die Einflüsse des Straßburger Reformators Martin Bucer noch jetzt in der Liturgie der Landeskirche nachzuweisen. Schließlich sei ein wesentlicher Anstoß zu pietistischen Erweckung im Land durch den Elsässer Philip Jakob Spener zu verdanken.

Ein Wesenszug dieser Bewegung, zu der auch Philip Matthäus Hahn sich rechnete, sei der Brückenschlag zwischen Glauben und Handeln, Gottesdienst und Alltag gewesen, dies werde auch im Werk von Philipp Matthäus Hahn deutlich: Der engagierte Prediger und Seelsorger und dabei so exzellente Techniker habe oft im Konflikt zwischen diesen beiden Berufen gestanden, sich aber lebenslang geweigert, eine der anderen zu opfern, unterstrich Theo Sorg. Seine Weite des Denkens sei ebenso modern wie seine Menschlichkeit; das Bemühen des einzelnen mit dem Kosmos in Beziehung zu setzen, sei eine echte Herausforderung für das Denken der Gegenwart.

### „Im Sinne der Reformation“

An die Betrachtungen des Landesbischofs knüpfte Pfarrer Dietrich Steck in einem Co-Referat als Rückblick auf das Jubiläumsjahr an; viele Besucher der Ausstellung seien so berichtet worden, seien fasziniert vom menschlichen wie des ehemaligen Kornwestheimer Pfarrers und aufgerührt oder betroffen von seiner Menschlichkeit, die gerade in den Kornwestheimer Tagebüchern zum Ausdruck komme. Dabei dürfe der durchgehende theologische Ansatz nicht übersehen werden, der ebenso im Ernstnehmen des sündigen und auf Vergebung angewiesenen Ichs im Sinn der Reformation, wie in einer im Schöpfungsglauben bedingten Weite der Weltsicht bestehe. Hahns „Betrachtung der ganzen Schöpfung von ihrem Ende her“ verdiene mehr denn je Beachtung und Nachdenken, sagte Pfarrer Steck.

Fast wie eine ökumenische Antwort auf diese nachdenklich stimmenden Impulse wirkten die Fürbitten-Antiphon von Bernhard Krol, dargeboten vom Paulus-Singkreis, dem Chor der methodistischen Kirche und dem Chor der Martinskirche, sowie die von allen acht Chören gesungene doppelchörige Motette von Melchior Vulpus „Ich will erheben Deinen Ruhm“ und der zum Schluß gemeinsam gesungene Choral „Lobè den Herren“ im Satz von Johann Sebastian Bach.

v. A.



Viele Gäste waren zum Partnerschaftstreffen in die Johanneskirche gekommen. Das Bild zeigt von links den Pastor der reformierten Kirche von Villeneuve, Jacques Raonison, Pfarrer Dietrich Steck, Kornwestheim, Landesbischof Theo Sorg, Stuttgart, Oberbürgermeister Ernst Fischer, Stadtpfarrer Johannes Grässle, den katholischen Pfarrer von Villeneuve, Bernhard Baye, und Pastor Hans Straub, Ludwigsburg. Bilder: LKZ-Zeller



Der Posaunenchor des CVJM (Bild) und acht Chöre aus den Partnergemeinden gestalteten den festlichen Abend mit.

